



## Die Canon EOS 1Ds Mk III in der Praxis

# Dickes Ding

Seit einem guten halben Jahr ist sie nun im Handel, die „große“ EOS. Gegenüber dem Vorgängermodell wurden viele Dinge verändert. Der mit 21 Megapixeln höher auflösende Sensor ist nur eine, für die fotografische Praxis aber nicht die einzige bedeutende Neuerung an der 1Ds Mk III.

Wer's klein, leicht und zierlich mag, wird mit der Canon EOS 1Ds Mk III nicht glücklich. Die betriebsbereite Kamera allein bringt rund 1,4 Kilogramm auf die Waage – nicht wesentlich weniger als meine betagte Mamiya RB 67. Die EOS liegt allerdings deutlich besser in der Hand und lässt sich schnell und einfach bedienen. Beschränkte sich der Unterschied zwischen der 1Ds und der 1Ds Mk II im Wesentlichen auf den höher auflösenden Sensor, so handelt es sich bei der 1Ds Mk III um eine gründlich überarbeitete Kamera mit deutlich optimiertem Bedienkonzept bei der die höhere Sensorauflösung vielleicht das augenfälligste, sicher aber nicht das einzige interessante Merkmal ist. Die 1Ds Mk III und die mit einem 10

MP-Sensor ausgestattete, dafür aber doppelt so schnelle 1D Mk III (siehe NaturFoto 11/07) gleichen sich – abgesehen von der Auflösung und Serienbildgeschwindigkeit. Das robuste, gegen Schmutz und Feuchtigkeit versiegelte Gehäuse, die Anordnung der Bedienelemente und vor allem auch der Autofokus sind praktisch identisch.

### Großes Kino

Der Sucher zeigt – standesgemäß 100 Prozent des Bildausschnitts. Gegenüber der 1Ds Mk II wurde die Suchervergrößerung allerdings von 0,7- auf 0,76fach gesteigert, und das macht sich äußerst positiv bemerkbar. Der Sucher erscheint dadurch noch größer und manuelles Scharfstellen wird so zur leichten

Übung. Schön auch, dass endlich die ISO-Einstellung permanent einblendend wird. Zusammen mit dem nun rechts neben dem Auslöser platzierten ISO-Einstellknopf kann man sehr schnell die Empfindlichkeitseinstellung anpassen, ohne dafür die Kamera vom Auge nehmen zu müssen.

Auch das rückwärtige Display ist gewachsen. Es misst jetzt klassenübliche 3 Zoll in der Diagonale. Die Auflösung allerdings bleibt mit 230.000 Bildpunkten auf Vorgängerniveau. Entsprechend grob ist die Darstellung, insbesondere, wenn man sie mit gleich großen Displays der Ober- und Mittelklasse Nikon-DSLRs vergleicht.

Nach wie vor kritikwürdig ist die Darstellung des Histogramms. Zwar zeigt die Kamera nun neben den Farbkanälen auch das Luminanz-Histogramm an, was auf dem großen Display eigentlich auch gut erkennbar ist. Sobald man aber Innenräume verlässt und draußen und bei Tage seine Bilder macht, kann man die Begrenzungen der Histogramm-Grafik nicht mehr erkennen. Es lässt sich daher nie mit Sicherheit sagen, wie viel Spielraum im Lichter- oder Schattenbereich verbleibt. Die Grafiken werden nämlich vor dunkelgrauem Hintergrund dargestellt, während der Rest des Displays schwarz erscheint. Schon bei mittlerer Umgebungs-



### AUF EINEN BLICK

**Bildsensor:** CMOS (KB-Format 36 x 24 mm), 5.616 x 3.744 Pixel, Auflösung (effektiv) 21 Millionen Pixel

**ISO:** 100 - 1.600 (+ Enhanced L = 50 ISO/Enhanced H = 3.200 ISO)

**Dateiformate:** 14 Bit-Raw (ca. 25 MB), sRaw (5,2 MP/ca. 14,5 MB), JPEG

**LC-Display:** 3 Zoll, 230.000 Bildpunkte

**Sucher:** 100 Prozent; 0,76fache Vergr.

**Serienbilder:** 5 Bilder pro Sekunde (12 Raw/56 JPGs in Folge)

**Speichermedien:** CF + SD/SDHC (2 Kartenslots)

**Weitere Merkmale:** Staubreduktionssystem (durch Sensorvibration), Live-View, Gehäuse gegen Staub und Spritzwasser abgedichtet.

**Abmessungen:** ca. 150(H) x 160 (B) x 80 mm (T)

**Gewicht (betriebsbereit):** ca. 1,4 kg

**Straßenpreis (Gehäuse):** ca. 6.900 €

Es galt schnell zu reagieren, als unverhofft dieser Bussard angefliegen kam. Der AF (AI Servo) fand das Ziel auch mit Konverter (effektive Blende 5,6) schnell, da ich aber in der Hektik die Belichtungskorrektur vergessen hatte, war das gegen den hellen Himmel fotografierte Bild rund 1,5 Blendenstufen unterbelichtet. Die ISO 100 Raw-Datei verkräftet das nötige Aufhellen weitgehend ohne störende Verstärkung des Bildrauschens.

Canon EOS 1Ds Mk III, EF 4/500 mm IS, 1,4fach-Konverter, 1/2.000 Sek. bei Bl. 5,6, Stativ

helligkeit aber erscheint alles eintönig schwarz. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass es schwierig ist, die Grafik mit einem weißen Rahmen zu versehen, dann wäre das Problem elegant gelöst.

### Liveübetragung

Neu ist auch die Live View-Funktion, die allerdings aufgrund des gänzlich fehlenden AF nur eingeschränkter Nutzen hat. Hilfreich ist sie zum Beispiel bei statischen Makroaufnahmen vom Stativ oder als Winkelsucherersatz bei bodennahen Weitwinkelaufnahmen. Auch als alternativer Weg zur ansonsten immer noch in einer Custom-Funktion verborgenen Spiegelvorauslösung ist Live View praktisch. Ein Highlight der Kamera ist es aber nicht.

### Fast sauberer Sensor

Das Sensorreinigungssystem wird den meisten Fotografen eine Menge nachträglicher Arbeit abnehmen. Es funktioniert zwar nicht 100-prozentig, sorgte in den knapp zwei Monaten, die ich mit der Kamera fotografieren konnte, für weitgehend saubere Bilder. Wenn sich doch mal ein Staubkrümel auf dem Sensor fand, so war er spätestens nach zweimaligem Ein- und wieder Ausschalten verschwunden.

### Reichlich Power

Deutlich verbessert zeigte sich der Akku. Nicht nur dass der neue Lithium-Ionen-Akku rund 100 Gramm leichter als das antiquierte NiMH-Kraftwerk der alten 1Ds Mk II ist. Er überzeugt auch durch wirklich lange Laufzeiten. Bei meinem meist spärlichen AF-Einsatz und zurückhaltender Nutzung des Displays konnte ich ganz locker 2.500 Bilder mit einer Ladung machen. Als er dann zur Sicherheit ins Ladegerät ging, war er immer noch nicht erschöpft und hätte zweifellos mindestens weitere 500 Bilder durchgestanden.

### Bilderflut

Stattliche 5 Bilder lassen sich mit der 1Ds Mk III pro Sekunde schießen (rund 10-13 Raws in Folge). Angesichts der aufgrund der Sensorauflösung von 21 MP beachtlichen Datenmengen, die es dabei zu be-

wegen gilt, ist das eine reife Leistung. Die Bildfrequenz dürfte meist auch Action-süchtigen Tierfotografen genügen, die sich dann über dynamische Bilder in beachtlicher Auflösung freuen können. Die Bildraten werden zudem mit 14 Bit Farbtiefe registriert. Das macht in der Regel keinen sichtbaren Unterschied. Im Zusammenhang mit der neuen Highlight-Prioritätsfunktion (ab ISO 200 verfügbar), mit der sich in kritischen Situationen die Durchzeichnung der Lichter verbessern lässt, ist die höhere Farbtiefe sinnvoll, denn die Bilder werden in diesem Modus knapp belichtet, um die Lichterzeichnung zu erhalten und die Schatten dann über spezielle Gradationskurven aufgehellt, was bei hoher Farbtiefe ohne signifikanten Qualitätsverlust möglich ist.

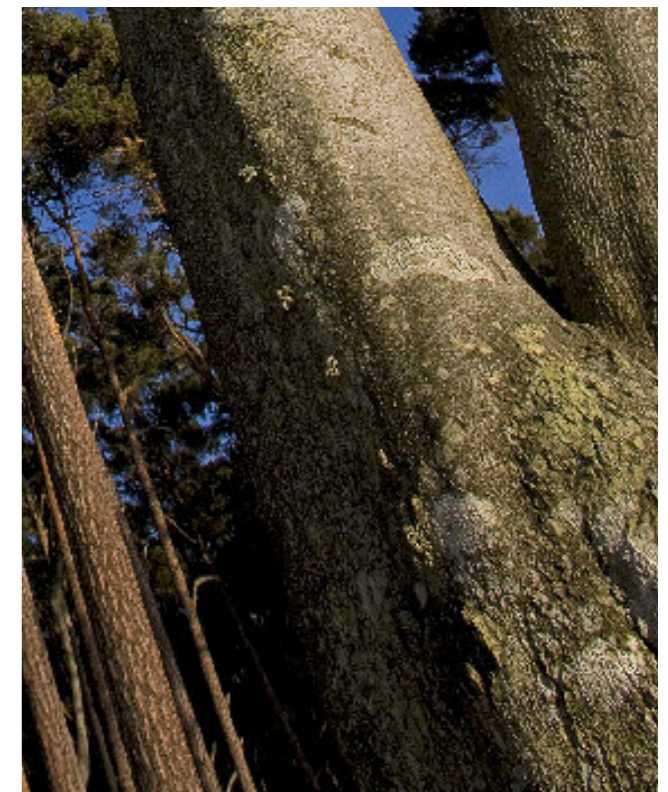
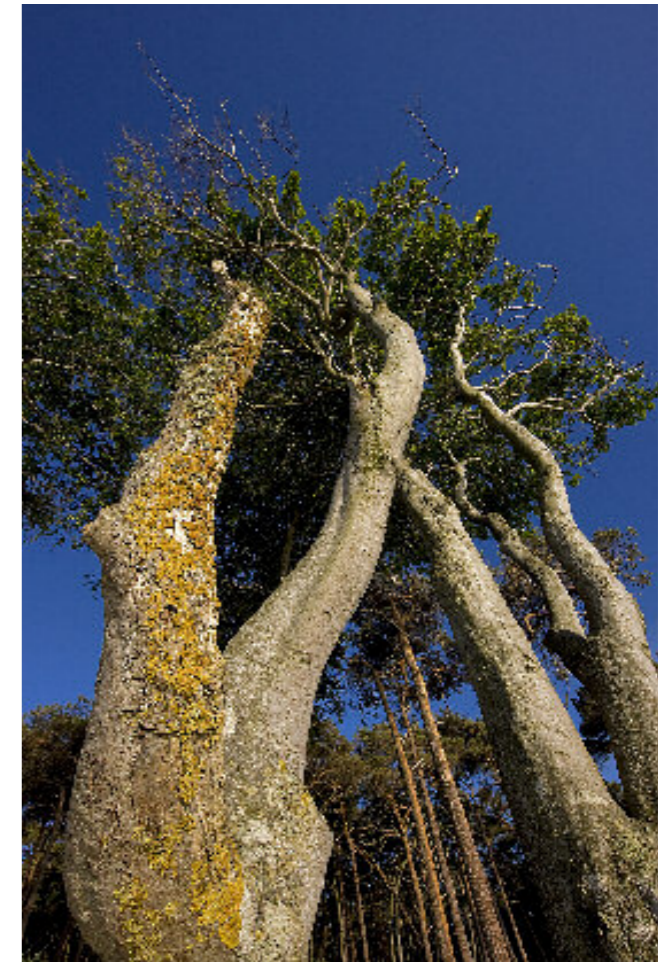
### Schnell fokussieren

Die 1Ds Mk III verfügt über das gleiche AF-Modul wie die 1D Mk III. Bei letzterer sorgte ein bei einigen Chargen defektes Bauteil für Fehler in der automatischen Fokussierung und große Verärgerung bei den betroffenen Fotografen. Bei der mir zur Verfügung stehenden 1Ds Mk III funktionierten alle AF-Modi problemlos. Der AF reagiert schnell und zuverlässig. Auch bei wenig

Nicht wenige Fotografen beklagen bei Canon Vollformat-DSLRs eine vor allem die Ränder betreffende Schwäche bei extremen Weitwinkelobjektiven. Tatsächlich lässt sich diese auch beim neuen EF 2,8/14 mm L USM II beobachten. Bis Blende 8 ist die Schärfe in den Ecken unbefriedigend. Ab Blende 11 ist sie akzeptabel.

Blende 14 erwies sich als der beste Kompromiss zwischen akzeptabler Randschärfe und nicht signifikant in Erscheinung tretender Beugungsunschärfe. Auch bei Blende 16 sind gute Resultate zu erzielen. Was in der Naturfotografie nur selten stört, wird bei Architekturmotiven beispielsweise oft kritisch. Mal eben aus der Hand bei Blende 5,6 oder 8 knipsen ist mit dem, abgesehen von der Randschwäche, hervorragenden Objektiv nicht ohne Abstriche machbar. Unten ist ein 1:1-Ausschnitt der obigen Aufnahme abgedruckt. Natürlich sollte man stets berücksichtigen, dass dieser Fehler erst bei großen Druckwiedergaben deutlich in Erscheinung tritt. Schließlich ist ein in Originalgröße gedrucktes Bild aus der 1Ds Mk III bei 300 ppi 32,7 x 47,5 cm groß, also deutlich mehr als eine typische Magazin-Doppelseite.

Canon EOS 1Ds Mk III, EF 2,8/14 mm, 1/100 Sek. bei Bl. 16, ISO 100

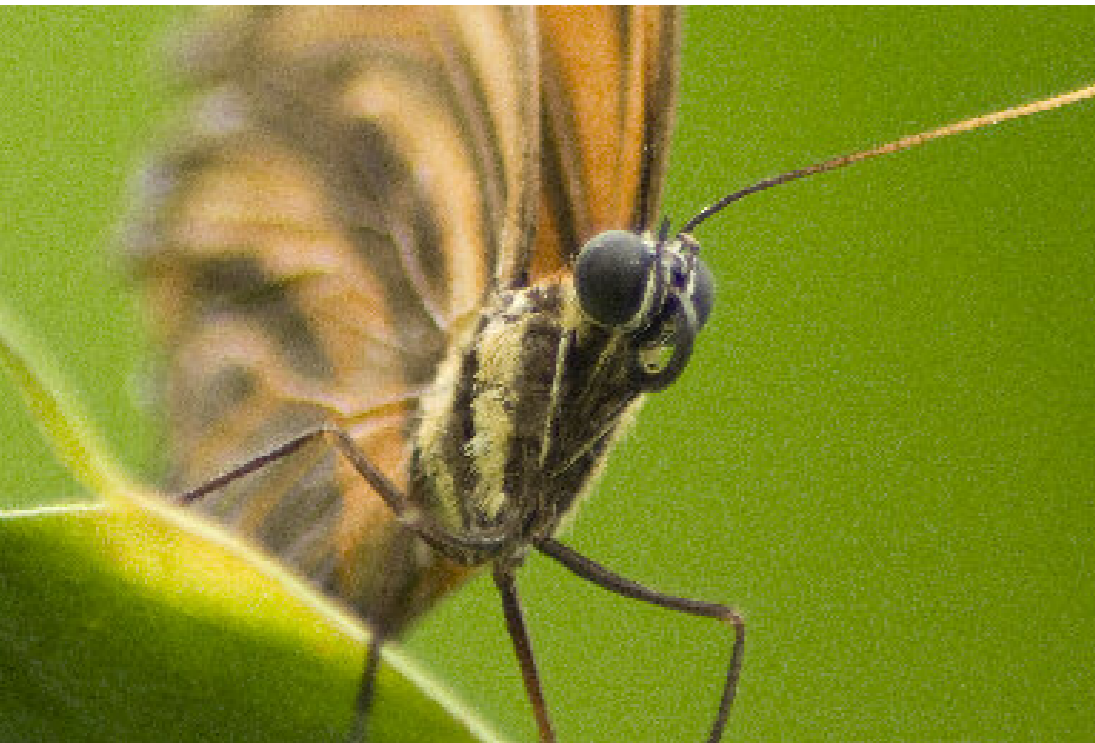






Natürlich kann man mit maximal 5 Bildern pro Sek. auch Actionmotive auf den Chip bannen. Das hohe Auflösungsvermögen aber macht die 1Ds Mk III zur idealen Kamera für Landschaftsfotografen. Beste Optiken vorausgesetzt und bei niedrigen ISO-Einstellungen sind enorm detailreiche Bilder Lohn der nicht unerheblichen Schlepperei. Auch lange Belichtungszeiten von 30 Sekunden und mehr führen nicht zu einer signifikanten Zunahme des Rauschens.

Canon EOS 1Ds Mk III, 2,8/70-200 mm bei 108 mm, 5 Sek. bei Bl. 8, Bel.-Korr.: +0,33 LW, ISO 100, Stativ



Mit 6,4  $\mu\text{m}$  sind die Pixel der 1Ds Mk III kleiner als beim Vorgängermodell (7,2  $\mu\text{m}$ ). Bildrauschen ist bis ISO 800 dennoch kein wirkliches Problem. Bei ISO 1.600 wird das Rauschen zwar deutlich sichtbar, wirkt aber aufgrund der an Filmkorn erinnernden Struktur nicht allzu störend. Kritisch wird Rauschen allerdings selbst schon bei ISO 400 wenn man mit Tonemapping-Methoden in der HDR-Fotografie die Schatten deutlich aufhellt, das aber gilt allgemein und nicht nur für die 1Ds Mk III.

Canon EOS 1Ds Mk III, 4,5/6/70-300 mm bei 248 mm, 1/80 Sek. bei Bl. 5,6, ISO 800

Licht und mit Objektiven vergleichsweise geringer Lichtstärke (zum Beispiel 4/500 mm mit 1,4fach-Konverter) gab es keinen Anlass zur Kritik – weder in AI-Servo noch Single Shot-Einstellung. An die vielen Einstelloptionen muss man sich allerdings erst mal gewöhnen.

#### Viele Pixel – gute Bilder?

„21 Millionen Pixel“ – klingt eindrucksvoll. Effektiv aber liegt die Auflösung der 1Ds Mk III nur rund 13 Prozent über der des Vorgängermodells. Dafür nahm die Pixelfläche von 7,2 auf 6,4  $\mu\text{m}$  ab. Ein optimiertes Design soll allerdings, wie bei der 1D Mk III, für eine bessere Lichtausbeute sorgen und damit die potenzielle Zunahme des Bildrauschens verhindern. Im Vergleich zu Aufnahmen, die unter ähnlichen Bedingungen mit der 1Ds Mk II entstanden, habe ich den Eindruck, dass das gut gelungen ist. Insgesamt bleibt das Bildrauschen auf dem vom Vorgängermodell gewohnten, niedrigen Niveau. Bis ISO 800 tritt es eigentlich nur in Erscheinung, wenn man gezwungen ist, Schatten aufzuhellen. Bei ISO 1.600 wird es sichtbar, bleibt aber auch da, aufgrund der samtigen, filmkornähnlichen, Struktur dezent.

#### Zum Schluss

Die EOS 1Ds Mk III ist eine insgesamt hervorragende, besonders robust konstruierte Kamera. Angesichts des Preises von rund 7.000 Euro wäre alles andere auch zumindest erstaunlich. Gegenüber dem Vorgängermodell bietet sie eine Reihe von Verbesserungen, die der Handhabung merklich zugute kommen. Die trotz hoher Auflösung enorme Geschwindigkeit machen sie zum – nicht ganz billigen – Allroundwerkzeug sowohl für Makro- und Landschafts- wie auch für dynamische Actionmotive. Die hohe Sensorauflösung verlangt den verwendeten Objektiven allerdings einiges ab. Insbesondere im extremen Weitwinkelbereich offenbaren weniger gelungene Konstruktionen ihre Mängel gnadenlos. Schafft man es, dank guter Optiken und sorgfältigem Arbeiten das Potenzial der Kamera auszureizen, beschert einem dies Bilder, die in ihrem Detailreichtum allenfalls von guten und deutlich teureren Mittelformatrückteilen überboten werden.

Hans-Peter Schaub